



AMBASSADE DE SUISSE  
EN POLOGNE

E.V.D.	
No. <i>Pol. 845.2</i>	
EE	
R 28. DEZ. 1964	29.12.64
An die	
Kop.	Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements

VARSOVIE no. den 22. Dezember 1964

Aleje Ujazdowski 27

Ref.: 10.53.1.(13) - RI/ön

Ausbildung von Uhrmachern  
in Polen durch die ORT

Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements

B e r n

V E R T R A U L I C H

Herr Botschafter,

Mit Schreiben vom 9. Dezember d.J. ersuchten Sie mich, zur Frage Stellung zu nehmen, welche Haltung die polnischen Behörden allenfalls zum Problem der Ausbildung von Uhrmachern in Polen durch die ORT einnehmen würden und ob die Verwirklichung dieser Idee überhaupt möglich wäre.

Zur Abklärung des ersten Punktes, der etwas heikler Natur ist, stand natürlich eine Kontaktnahme mit den polnischen Behörden ausser Frage. Aus dem Verhalten aber, das die polnischen Partei- und Regierungskreise gegenüber israelitischen Staatsangehörigen und auch gegenüber polnischen Staatsangehörigen jüdischer Abstammung im allgemeinen einnehmen, sowie auch aus Gesprächen, die ich mit dem hiesigen israelischen Botschafter führte, muss gefolgert werden, dass auch das Verhältnis zur ORT keineswegs das erfreulichste wäre. Wenn auch bis jetzt von einer offiziellen antisemitischen Linie des Regimes nicht gesprochen werden kann, liegt eine Verschärfung der bisherigen Haltung durchaus im Bereiche des Möglichen, nachdem erst kürzlich für ihre antisemitische Einstellung bekannte Persönlichkeiten ("Partisanen") in wichtige Schlüsselpositionen (z.B. Politbüro, Innenministerium) aufgerückt sind. Auch ist die pro-arabische Einstellung des hiesigen Regimes wohlbekannt.

Trotz allem Risiko will dies aber nicht heissen, dass die Idee der ORT grundsätzlich unrealisierbar wäre, besonders wenn sie sie als Hilfsmassnahme präsentieren würde. Mit dem Reparatur-Handwerk, besonders in den kleineren Städten, und auf dem Lande, liegt es in Polen im Argen, und es ist durchaus nicht von vornherein gesagt, dass die Ausbildung von Uhrmacher-Handwerkern auf ausländische Kosten in Polen nicht willkommen wäre. Zumal das private Handwerk seit neuestem unter dem Druck der Verhältnisse und demzufolge mit dem Segen des Staates wieder etwas im Kommen scheint.

./.

- 2 -

Es dürfte allerdings keine Konkurrenz zur sehr bescheidenen polnischen Uhrenproduktion oder gar der Versuch einer Einflussnahme "zionistisch-bourgeoiser Elemente" gewittert werden. Mit staatlicher Kontrolle und den daraus resultierenden Unannehmlichkeiten wäre auf jeden Fall zu rechnen. Ausserdem können sich die Verhältnisse in einem Oststaat, wie Sie wissen, sehr schnell ändern, sodass sich vorherige Garantien ohnehin aufdrängen würden.

Von ähnlichen Vorhaben oder deren Verwirklichung in Polen ist mir bis jetzt nichts bekannt geworden.

Ich darf Sie bitten, diese Auskünfte mit der ihnen gebührenden strikten Diskretion, nur auszugsweise und nur zur Informierung der FH in Biel weiterzugeben. Die ORT dürfte einerseits nämlich selbst durch ihre hiesige Vertretung über die Lage in Polen orientiert sein und andererseits muss sie auch durch die israelische Botschaft in Warschau die nötigen Auskünfte besitzen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

